Wappenhandschriften [Schluss folgt]

Autor(en): **Gloggner, A.J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Familienforscher : Mitteilungen der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung = Le généalogiste : bulletin de la Société suisse d'études généalogiques**

Band (Jahr): **1 (1934)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-697151

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wappenhandschriften

Von *Dr. A. J. Gloggner.*

Unter den verschiedenen Möglichkeiten heraldischer Darstellung, wie Wappenbücher, Wappentafeln, Stammbäumen, Ahnentafeln, Stammbüchern, Wappen- und Adelsbriefen usw. sind vor allem Werke erstgenannter Art in dem Ausstellungsraum der Schweizerischen Landesbibliothek vom 10. März bis 8. April zu einer Schau vereinigt worden, wir wir sie wohl in einem Raum noch nie vereinigt sahen. Der Dank gebührt der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft. Ihr ist es gelungen aus einer Anzahl grösserer Bibliotheken, Archive und Privatsammlungen bedeutende Wappenwerke zusammenzubringen, von den ältesten handgefertigten Rodeln bis zu den modernsten Wappenbüchern.

Neben den heraldischen Werken über feudale Geschlechter, deren Wappenbräuche mit dem ritterlichen Kriegs- und Turnierwesen verknüpft waren, finden wir hervorragende Wappensammlungen aus Städten und Landständen, wo die bürgerlichen Wappen seit dem 15. Jahrhundert eine reiche Entwicklung nahmen. Das komplizierte Wappenwesen des Adels stand unter kaiserlicher Kontrolle und war insbesondere unter dem Lehnswesen hierarchisch-gesellschaftlich geordnet. Von dem Zeitpunkte an, wo das Bürgertum die Fähigkeiten und das Recht bekam, Urkunden Rechtskraft zu geben und sich in der öffentlichen Verwaltung zu betätigen, benötigte es auch persönliche Abzeichen. Verträge, Urteile und Erlasse hatten aber bloss Rechtskraft, wenn sie gesiegelt waren. So musste sich jeder Inhaber eines politischen Amtes ein Siegel mit Wappen zulegen und so wählte sich auch bei uns in der Schweiz jede Familie von politischer Bedeutung im Laufe der Jahrhunderte ein Wappen. Ein weiterer Teil der Wappen sind aus alten Hauszeichen entstanden.

Zu den erwähnenswertesten Werken über Feudalherren gehört eine prunkhaft ausgeführte Wappensammlung von Adeligen, die an der Akademie von Genf studiert haben (1581

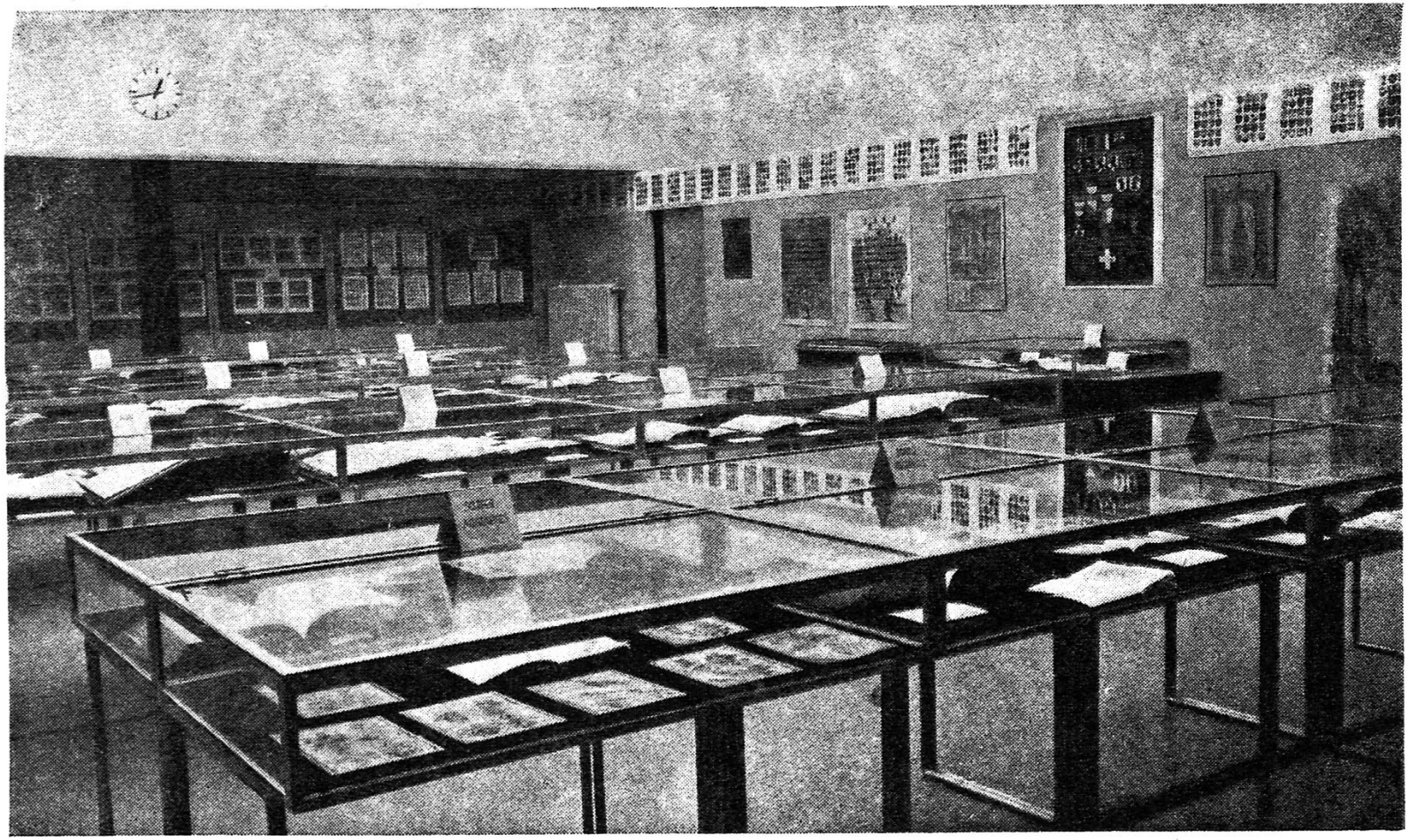

Abb. 18. Ausstellung von Wappenbüchern im Ausstellungssaal des Landesbibliothek (17. März-7. April 1934).

angefangen) sowie das Wappenbuch der Zorn von Bülach, angefertigt von Sebald Bühler in Strassburg im Jahre 1589, mit grösstenteils Wappen aus dem Elsass und dem Sundgau. Zu heraldischen Werken gaben auch Reichstage und Konzile, wo die Blüte des Adels und des hohen Klerus versammelt waren, stets Anlass. So finden wir auch in der Ausstellung ein gedrucktes und handgemaltes Wappenbuch aus dem Jahre 1536 über das Konzil zu Konstanz, sowie eine mustergültige Handkopie einer Arbeit von Georg Brendel aus dem Jahre 1598 über den Reichstag in Augsburg.

Eine höchst bemerkenswerte Arbeit, punkto Feinheit der Ausführung und Originalität der Idee ist das «Thesaurus insigniorum» (Lexikon der Schildzeichen) von Joh. Caspar Leu, genannt Baldung, aus dem Jahre 1604. Das reiche Werk enthält über 3000 Wappen in systematischer Anordnung nach den Schildzeichen. Wie überhaupt Schlachten, gab in der Schweiz besonders die Schlacht bei Sempach, wo die Blüte des habsburgischen Adels fiel, Anlass zu Wappenbüchern. Zwei der hervorragensten Werke finden wir hier vor, einmal eine Originalarbeit des bekannten Luzernerchronisten Rennwart Cysat (1545—1614), die uns nebst den Wappen die gefallenen Ritter in voller Ausrüstung vorführt, sowie eine solche von Hans Ulrich Fisch (1613—1686), die auf jeder Seite die Wappen je eines grösseren Herrn mit seinem adligen Gefolge in reicher Ausführung zeigt. Vom gleichen Verfasser ist ebenfalls eine schöne Sammlung der Ritterschaft des Aargaus zu sehen. Als ausführende Künstler des Wappenbuches von Rennwart Cysat wird Glasmaler Antoni Schiterberg von Luzern vermutet. Neben den Wappen der bei Sempach erschlagenen adligen Feinde, die die Bedeutung der Schlacht glänzend hervortreten lassen, enthält das Werk noch die Wappen der Stifter, Guttäter oder sonst daselbst Begrabenen aus dem Kreuzgang von St. Urban, aus Schloss Hilfikon, dem Turm zu Erstfeld (den interessantesten Teil des Buches bildend), den Gotteshäusern von Wettingen, Hohenrain usw.

Ebenso interessant, wie die heraldischen Werke über den Feudaladel, sind all die vielen Wappensammlungen aus Städten und Landständen. Am stärksten vertreten ist der Kanton *Bern*. Am meisten interessiert das zweibändige Regimentsbuch von Jakob Bucher (1575—1617) mit vielen sehr fein ausgeführten Wäppchen. Ein Grossteil des reichen Werkes ist gezeichnet von Wilhelm Stettler (1643—1708), von dem auch ein eigenes Wappenbuch aufliegt. Auch das Donatorenbuch der Stadtbibliothek Bern verrät eine sehr schöne Ausführung. Wir erwähnen noch das Erlach-Wappenbuch 1680, angefangen und bis 1665 weitergeführt von dem Glasmaler Albrecht Kauw; Sattlers «Stadt Bern Ehrenwappen» von 1632, darin die alte Eidgenossenschaft heraldisch als Festung dargestellt; das doppelbändige Werk von Nikolaus Gatschet (1736—1817), eines bernischen Ratsherrn, und das prächtig gestochene kleine Burgerbuch von Balthasar Dunker (1746—1807). *(Schluss folgt.)*

Ein Register von thurgauischen Familienwappen

Von den thurgauischen Familienwappen, die durch Siegel und alte Glasscheiben zuverlässig überliefert sind, hat Herr a. Staatsarchivar Dr. J. Rickenmann, in Frauenfeld, ein Verzeichnis fertig gestellt, das Freunden der Wappenkunde und Familienforschung recht willkommen sein wird. Die ausführliche Beschreibung der angeführten Wappen wird auf Wunsch vom Verfasser mitgeteilt. Das Wappenregister kann beim Verfasser, Herrn Dr. J. Rickenmann, zum Preise von Fr. 2.50 (inklusive Porto) bestellt werden. Um über die Zahl der Interessenten orientiert zu sein, sollte die Bestellung tunlichst bald mitgeteilt werden. Der Bearbeiter, Herr Dr. J. Rickenmann, ist bereits durch die Herausgabe der thurgauischen Wappen in dem Thurgauer Jahrbuch 1931, 1932 und 1934 bekannt. *M.*